



Der Gemeinderat wird Anfang November über eine dieser drei Varianten entscheiden. Nur bei der Variante «Verkehr durch das Zentrum» (links) wird auf den Ausbau der Neuen Meilenerstrasse verzichtet. Grafiken: Andreas Steiner

# Keine Einigung im Verkehrsstreit

**EGG.** Eine Begleitgruppe der Bevölkerung sollte klären, wie der Verkehr im Egger Dorfkern fließen soll. Einigen konnten sich die Teilnehmer aber nicht einmal darüber, ob es überhaupt ein Verkehrsproblem gibt. Nun entscheidet der Gemeinderat.

ANDRES EBERHARD

Katharina Kunz von der Interessengemeinschaft Ortsdurchfahrt Egg (IG OD Egg) findet deutliche Worte, was sie von der sogenannten Begleitgruppe hält, welche der Gemeinderat vor einem knappen Jahr ins Leben gerufen hat. «Es entsteht der Eindruck, dass sie nur als Alibi-Übung dient, um die Gemüter zu beruhigen», sagt sie.

Die Fronten in der Frage, wie der Verkehr durchs Dorf fließen soll, haben sich weiter verhärtet. In ihrer fünften und letzten Sitzung Ende Septem-

ber wurde die Verkehrsführung in der Begleitgruppe diskutiert. Nicht überraschend fand die bunt zusammengesetzte Gruppe mit 25 Mitgliedern von Parteien, Vereinen und Ortsteilen keinen gemeinsamen Nenner. Nun wird sich der Gemeinderat Anfang November für eine von drei möglichen Varianten entscheiden (siehe Grafiken) und dann dem Kanton eine Empfehlung unterbreiten.

Die Gemeindeversammlung hat in dieser Frage aller Voraussicht nach keine Entscheidungskompetenz, da es sich um eine Strasse handelt, die seit

rund 30 Jahren im kantonalen Richtplan eingetragen ist und daher vom Kanton bezahlt wird. Von der Empfehlung seitens des Egger Gemeinderats dürfte allerdings vieles abhängen, zumal alle drei Varianten realisierbar und etwa gleich teuer sind.

Gemäss Gemeindeschreiber Tobias Zerobin muss ein Grundsatzentscheid jetzt getroffen werden, weil die Forchbahn bis Ende Jahr ihre Projekteingaben für die Sanierung der Bahnübergänge der Forchbahn macht. Diese hängen mit der Gestaltung des Verkehrs im Dorf zusammen, weil die an die Bahnlinie angrenzende Forchstrasse je nachdem umgestaltet werden müsste.

## «Kein Verkehrsproblem»

Bei den drei Varianten geht der Gemeinderat von einem zunehmenden Mehrverkehr im Dorfkern aus. Schon gegen diese Annahme erwächst von den Mitgliedern der Begleitgruppe Widerstand. «Uns stört schon das Wort Lösung. Nicht einmal das Problem ist klar deklariert», sagt Katharina Kunz von der IG OD Egg. So hat eine Studie der kantonalen Volkswirtschaftsdirektion vom März 2011 gezeigt, dass die Forchstrasse bis ins Jahr 2025 noch 25 Prozent Mehrverkehr verkraften könnte. Das hiesse, dass der zusätzliche Verkehr sogar ohne weitere Massnahmen abgewickelt werden könnte, argumentiert Kunz.

Unterstützung erhält die IG OD Egg auch von politischer Seite. «Keine der drei Varianten ist gut. Wir bevorzugen die jetzige Situation», sagt Stefan Schmid, Präsident der örtlichen FDP. Bei allen Varianten würde der Verkehr das Dorf zerschneiden. Stattdessen sollte die schon lange geplante Umfah-

rung realisiert werden. Eine solche strebt auch der Gemeinderat an. Jedoch beträgt der Planungshorizont für dieses Projekt, von dem auch die Nachbargemeinden Mönchaltorf und Oetwil am See betroffen sind, 20 bis 30 Jahre. Die drei Varianten betrachtet der Gemeinderat als vorübergehende Lösung.

Dass Egg kein Verkehrsproblem haben soll, sei falsch, sagt Gemeindeschreiber Tobias Zerobin. So gebe es bereits jetzt zu den Hauptverkehrszeiten Stau, schliesslich würden bereits heute täglich rund 13000 Fahrzeuge durch Egg fahren. Ausserdem gebe es in Egg viel Durchgangsverkehr von der Fähre in Meilen in Richtung Glattal. Erstens fahre die Fähre immer öfter und zweitens zeigten auch Bevölkerungsprognosen für das Glattal, dass mit immer mehr Durchgangsverkehr zu rechnen sei. Schliesslich fahre die Forchbahn gerade in Stosszeiten sehr dicht, was zur Folge habe, dass die Barrieren öfter geschlossen seien. «Es muss nur einer abbiegen wollen, und es staut sich alles zurück», sagt er.

## Unterdorf gegen Oberdorf

Bei den Initianten der IG OD Egg handelt es sich vor allem um Anwohner aus dem Egger Oberdorf, welche vom Ausbau der Neuen Meilenerstrasse direkt betroffen wären. Nicht zuletzt durch ihren Widerstand liess der Gemeinderat schliesslich auch eine Variante ausarbeiten, die auf den Bau einer neuen Strasse verzichtet. Diese Alternative wird allerdings von den Anwohnern des Unterdorfs verworfen. Für sie hätte das zur Folge, dass sie nicht mehr direkt von der Forchstrasse her ins Unterdorf fahren könnten, sondern einen Umweg in Kauf nehmen müssten.

## Gruppe als Spiegel der Bevölkerung

Die Begleitgruppe Ortsentwicklung besteht aus rund 25 Personen aus den vier Ortsteilen, von Parteien sowie Vereinen aus Egg. Die Gruppe soll die Haltung der Egger Bevölkerung in Bezug auf verschiedene anstehende Themen in der Gemeinde wiedergeben. Insgesamt fanden fünf Sitzungen statt. Bevor die Verkehrsführung im August auf die Traktandenliste kam, wurden weitere Themen diskutiert:

- Bei der Sanierung der Forchbahnübergänge soll der Gemeinderat den Schutz für Fussgänger sicherstellen. Im Gebiet Neuhaus soll er dafür sorgen, dass möglichst wenige Übergänge saniert werden.
- Quartierplan Lindenhof: Die letzte Baulandreserve in der Kernzone von Hinteregg soll umgebungsverträglich überbaut werden.
- Die Landreserve der Gemeinde im Längi-Hanselmaa eigne sich für Gewerbe, nicht aber für weitere Grossverteilung.
- Das Grundstück der Gemeinde am Erlenweg soll als Landreserve beibehalten werden.

Mit den Sitzungen zum Verkehr wurde die Arbeit der Begleitgruppe beendet. Sie könnte laut Zerobin 2013 weitergeführt werden. Ein mögliches Thema wäre die Revision der Bau- und Zonenordnung. (eba)

## Resultat spricht für Spange

In ihrer Sitzung von Ende September haben die Teilnehmer der Begleitgruppe über die drei Varianten zur Verkehrsführung abgestimmt, die der Gemeinderat vorlegte. Jede Interessengruppe beziehungsweise Partei konnte jeweils zehn Punkte vergeben, die sie frei auf die drei Varianten verteilen konnte. Die Variante «Spange» erhielt dabei 48 Prozent, die Variante «Verkehr durch das Zentrum» 32 Prozent und die Variante «Grosser Kreisel» 20 Prozent der Punkte. Das Resultat dient dem Gemeinderat als Grundlage zur Entscheidungsfindung.

Klar für die Variante Spange sprachen sich vor allem die Vertreter aus

dem Unterdorf sowie der Gewerbevereine, die IG Landwirtschaft und die Schule aus. Für die Variante «Verkehr durch das Zentrum» votierten vor allem die IG OD Egg, die SP sowie der Natur- und Heimatschutz. Die Variante «Grosser Kreisel» schliesslich wurde nur von den Aktiven Eggern sowie der CVP als beste Variante eingestuft. Sie nicht eindeutig äussern wollten sich SVP und FDP. Die FDP verteilte ihre Punkte gleichmässig, die SVP verzichtete gar ganz darauf. Beide Parteien erklärten auf Anfrage, dass sie die Zusammensetzung der Gruppe als undemokratisch erachteten. (eba)